

Konzeption



Elterninitiative Biberbande e.V.

Wittelsbacherring 24
85229 Markt Indersdorf
Telefon 08136 / 99056

Liebe Eltern, liebe Kinder,

Willkommen bei uns in der Biberbande!

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindergarten-Arbeit geben.

Wir wollen den Kindergartenablauf und Kindergartenalltag transparent und offen gestalten.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Ihr Kind ein Stück seines Lebens zu begleiten.

Sie als Eltern sind die Experten für die Erziehung zu Hause und wir Erzieher sind die Experten für die Arbeit im Kindergarten.

In respektvoller Zusammenarbeit mit Ihnen wollen wir die gesamte Entwicklung Ihres Kindes ganzheitlich fördern.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Elterninitiative Biberbande e.V.

Inhaltsverzeichnis:

Wer sind wir?	4
Aufgabe des Kindergartens.....	4
Bildungs- und Erziehungsplan des Staatsinstituts für Frühpädagogik	5
Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	6
Bedeutung des Spiels	14
Spielen weckt Kräfte	15
Das Kind im Mittelpunkt	16
Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt.....	17
Kinder	18
Resilienzfähigkeit	19
Das Freispiel	20
Die gezielte Beschäftigung	21
Besondere Schwerpunkte in unserem Kindergarten	22
1. Ernährung als pädagogisches Angebot.....	22
2. Unsere Wald- und Naturtage	23
3. Schwimmstunden im Indersdorfer Hallenbad	25
4. Das Letzte Kindergartenjahr	26
Die Rolle der Erzieherin - die Person der Erzieherin	27
Ohne Teamarbeit geht es nicht.....	28
Die Zusammenarbeit mit den Eltern	30
Vernetzung mit verschiedenen Fachdiensten	32
Schlusswort	33

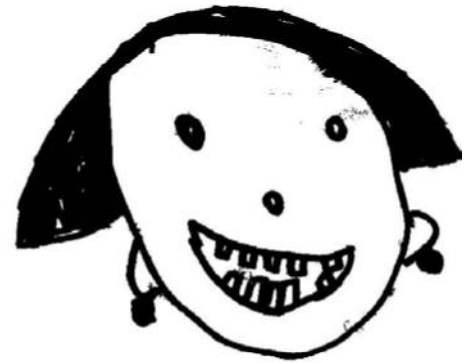
Wer sind Wir?

Unser Kindergarten wurde im Jahr 1983 durch die Initiative verschiedener Eltern gegründet. Der Träger ist ein eingetragener Verein in dem alle Eltern Mitglied sind. Die Idee des Kindergartens ist es, eine von Eltern getragene Einrichtung für Kinder zu schaffen, frei von ideologischen und religiösen Zielen. Bis heute ist das Engagement der Eltern und das Miteinander der Eltern und Erzieher ein fester Bestandteil des Kindergartens. Maximal 22 Kinder werden von unseren drei fest angestellten Erzieherinnen mit fundierter Fachausbildung und mehrjähriger Berufspraxis, betreut. Der Kindergarten steht allen Kindern mit Ihren Eltern offen, die sich mit den Zielen und Methoden der Tageseinrichtung identifizieren können.

Aufgabe des Kindergartens

Der Kindergarten ist das erste selbständige Erfahrungsfeld außerhalb des behüteten Umfelds der Familie. Wir arbeiten familienunterstützend und familienergänzend. Unser Kindergarten ist eine Lern -und Bildungsstätte nach einem humanistischem Menschenbild. Unser Umgang ist geprägt durch Respekt und Achtung unter uns Menschen und mit der Natur. Der Kindergarten hat nicht die Aufgabe der Schule zuzuarbeiten und "schulfertige" Kinder abzugeben, wir wollen auch nicht Schulfächer üben. Unser Ziel ist es, die Kinder in der Gemeinschaft so zu fördern und zu erziehen, dass sie bei Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig, selbstbewusst und gemeinschaftsfähig sind und dass sie Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen die neue und unbekannte Schulwelt zu erfassen und zu bewältigen. Die Kinder lernen durch vielfältiges Erfahren und Erleben sowie durch die Wahrnehmung ihres Körpers. Sie lernen handlungs- und erlebnisbezogen, spielerisch mit allen Sinnen und vor allem durch motorische Aktivitäten. Wir wollen die Kinder im Kindergarten auf das Leben vorbereiten, stark machen und dabei nimmt die Schule einen Bereich ein. Dazu gehören folgende Entwicklungsbereiche:

- emotionale Entwicklung
- körperliche Entwicklung
- Kreativitätsentwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung



Unsere tägliche Arbeit richtet sich nach dem neu erstellten

Bildungs- und Erziehungsplan des Staatsinstituts für Frühpädagogik

der folgende Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte beinhaltet:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Als personale Kompetenz sind zu fördern:

z.B. Selbstwertgefühl, Autonomieerleben, Resilienz

Als motivationale Kompetenzen sind zu fördern:

z.B. *Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen*

Als kognitive Kompetenzen sind zu fördern:

z.B. *differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis*

Als physische Kompetenzen sind zu fördern:

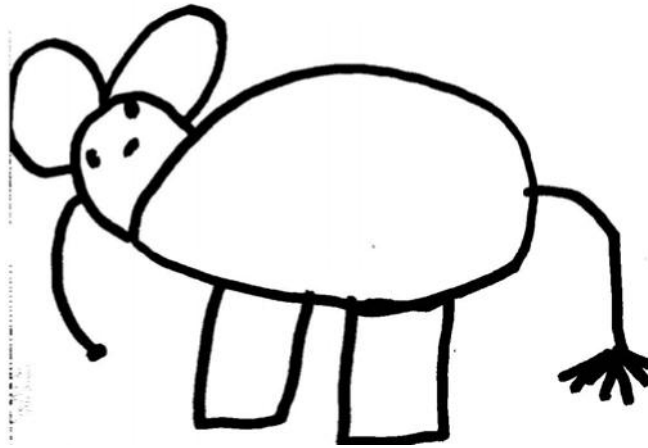
z.B. Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anstrengung

Als soziale Kompetenzen sind zu fördern:

z.B. Empathie und Perspektivübernahme, Kommunikationsfähigkeit, gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Bezüglich der Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz sind zu fördern:

z.B. Werthaltung, moralische Urteilsbildung, Sensibilität für und Achtung von Andersartigen und Anderssein

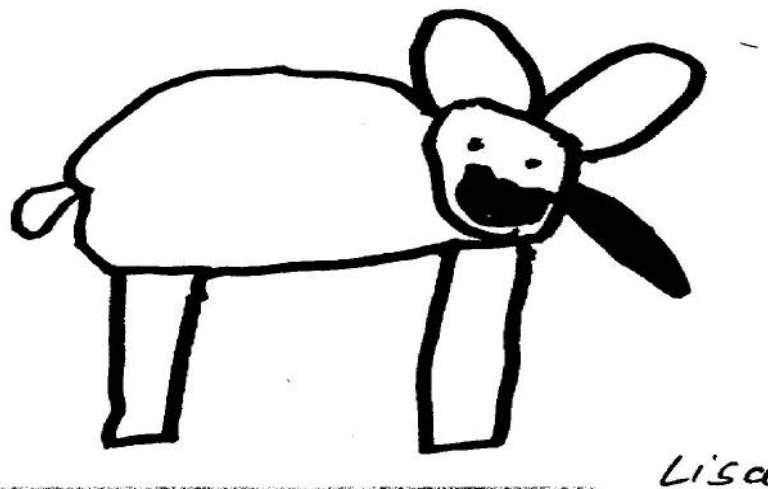


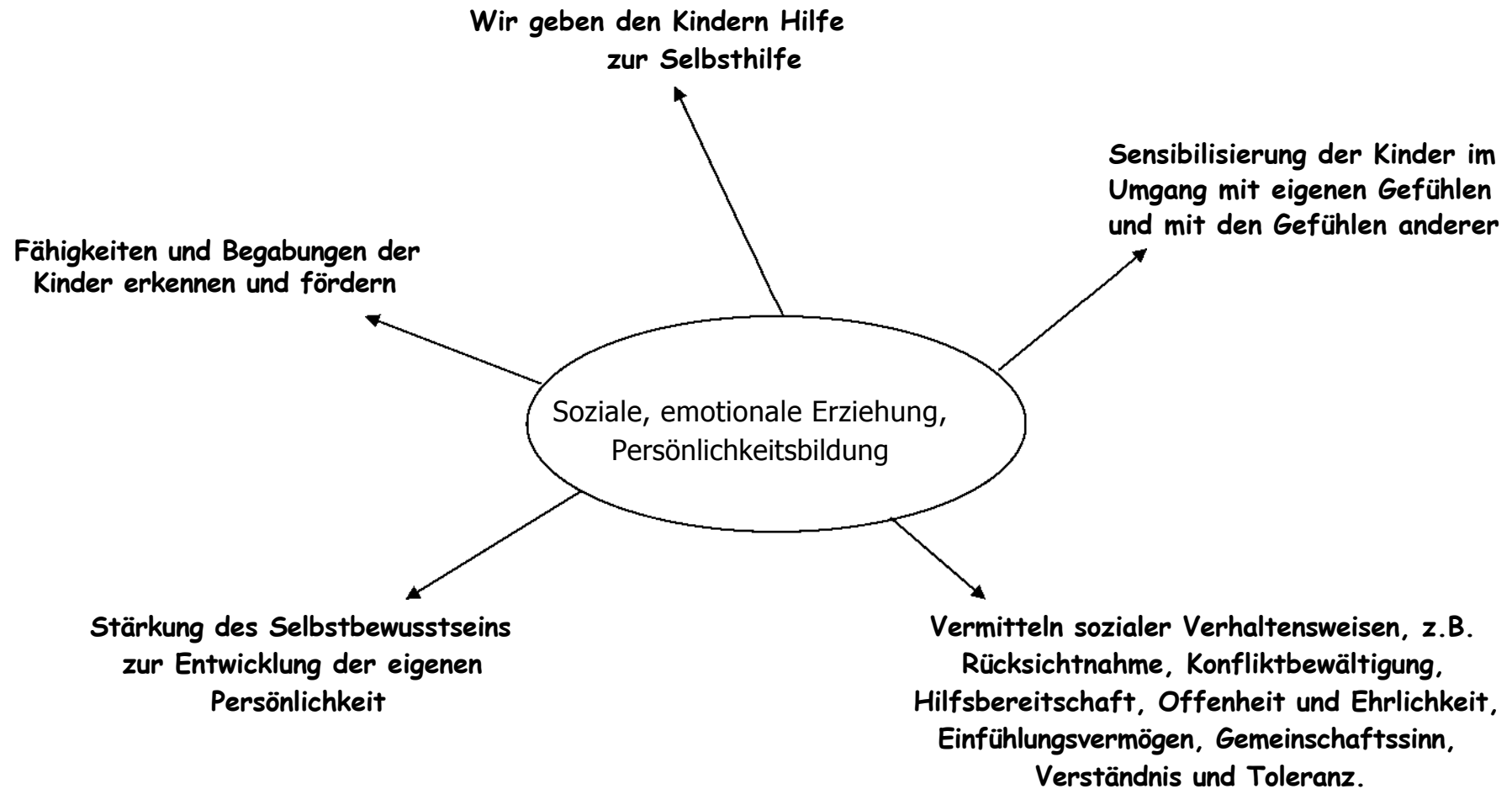
Grundlage für unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten ist der

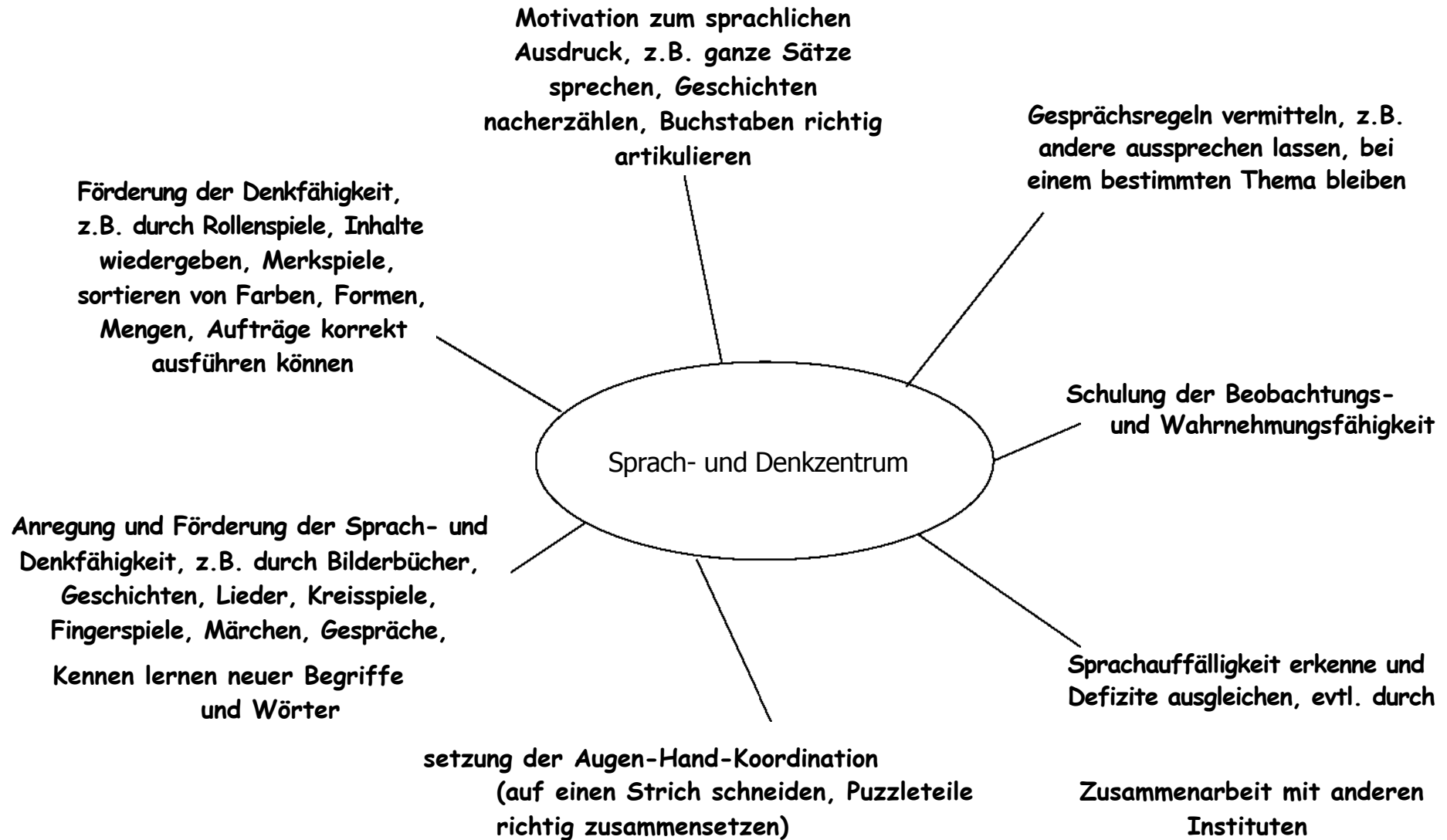
Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

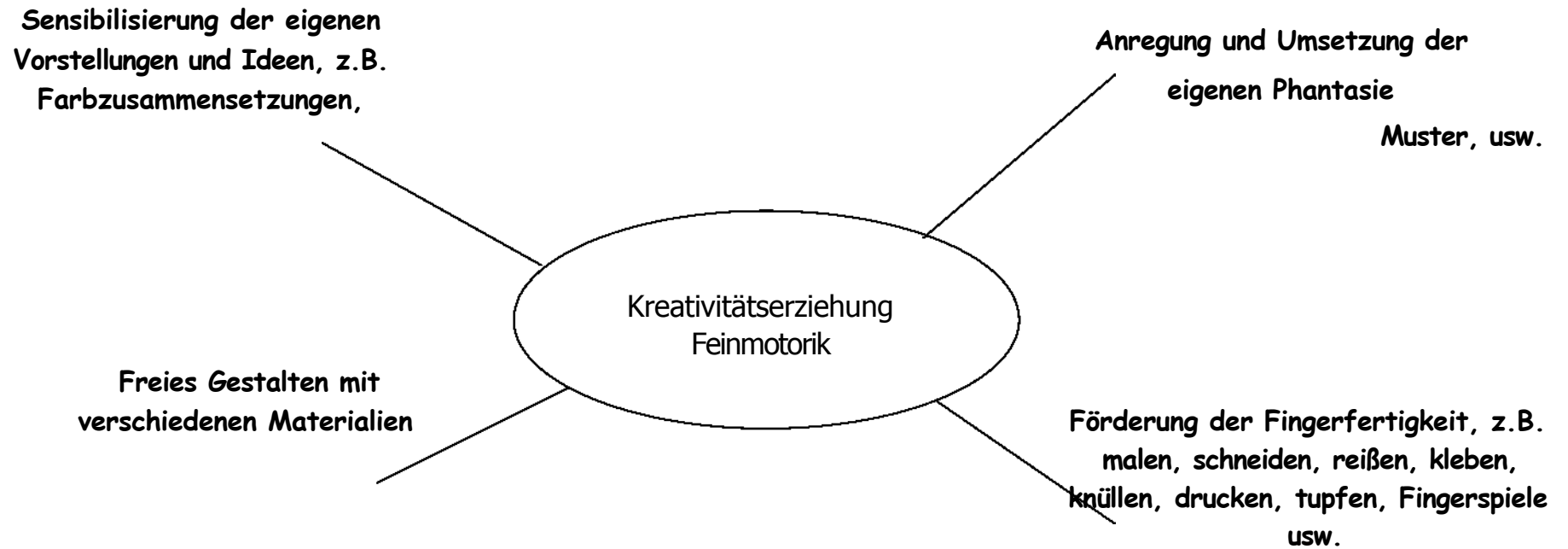
(BEP) mit folgenden themenbezogenen Förderschwerpunkten.

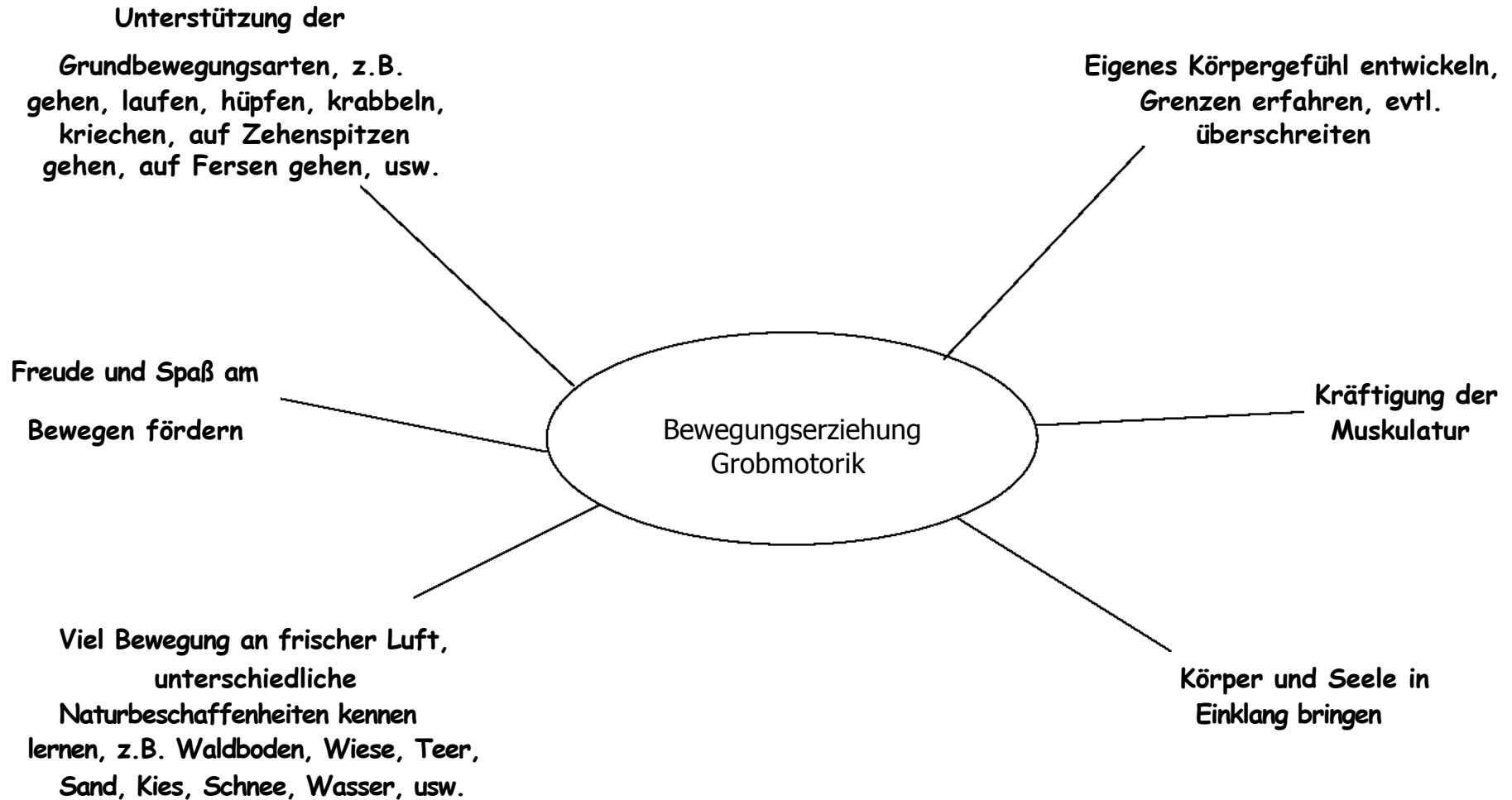
- Ethische Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und Erziehung
- Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung, Sport

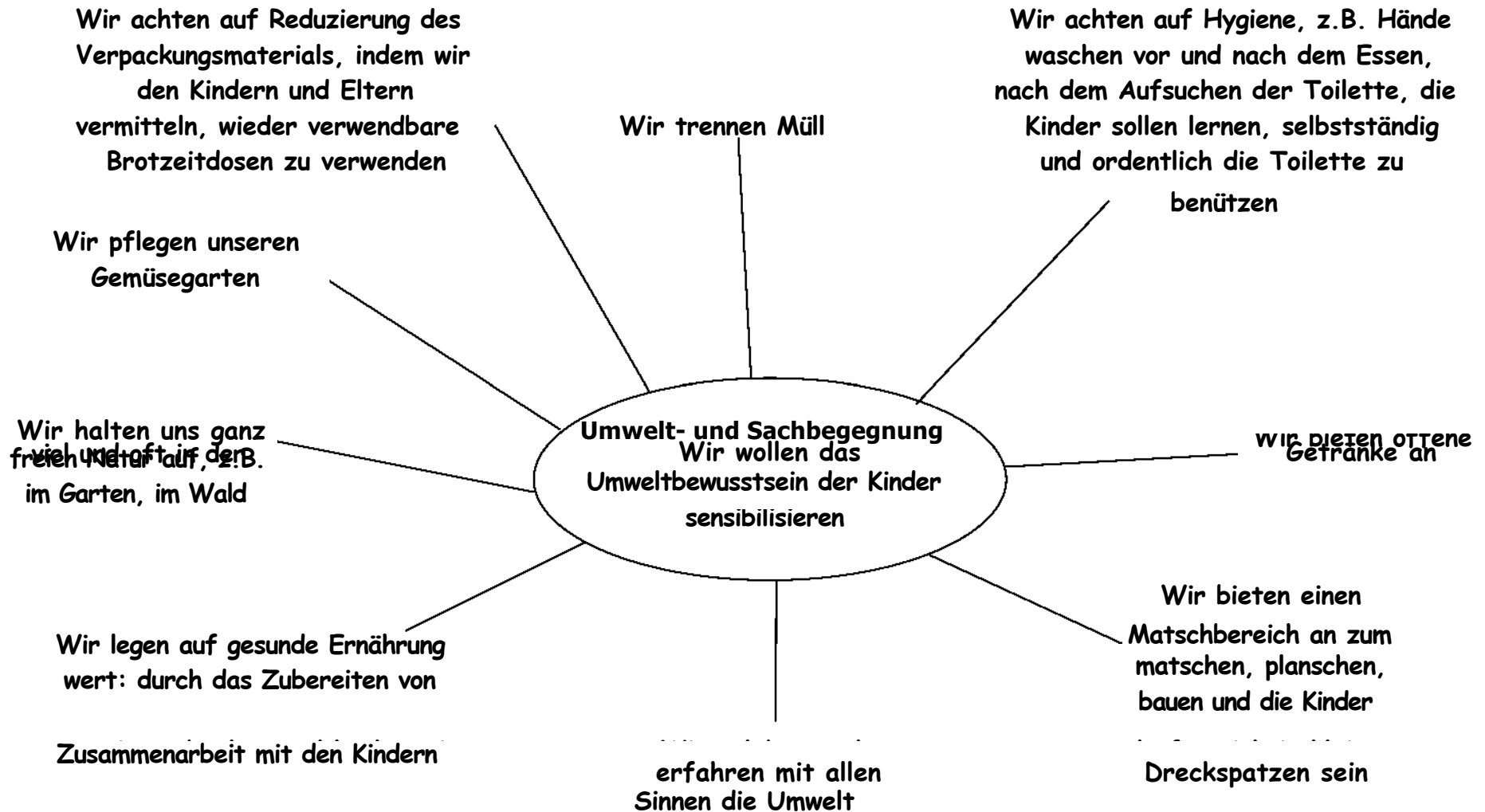












Rhythmisches Darstellen von
verschiedenen Lebenssituationen, z.B.
Naturereignisse, Elemente,
Gegenstände durch Einsetzen
verschiedener Materialien

Entwicklung eines rhythmischen
Taktgefühls, Körperinstrumente

Kennen lernen
verschiedener
Instrumente

Rhythmischen musikalische
Erziehung

Freude am Singen
wecken

Körper und Rhythmus im Einklang
bringen, z.B. Tänze,
Körperinstrumente einsetzen, wir
klatschen, pfeifen, usw.

Spielen und
Experimentieren mit der
eigenen Stimme



Bedeutung des Spiels

Mittelpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten ist das Spiel.

Spiel ist für das Kind eine altersgemäße Lebensaufgabe. Das Kind lernt im Spiel. Es ist die kindgerechte Form und die kindgerechte Methode des Lernens. Das Spiel ist die kindliche Aktivität und die bevorzugte Form der Umwelt- und Lebensbewältigung.

Das Kind setzt aktiv mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt allmählich Lernbereitschaft, Arbeitshaltung und Forscherdrang.

Die Kinder machen ganz wesentliche Lernerfahrungen im Spiel.

Das Spiel in den verschiedensten Formen führt zu Wissenserwerb, Wissenserweiterung und Training ihrer geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Spiel ist Freude an der Handlung selbst, verschafft Erholung und Entlastung, trainiert und übt Verhaltensweisen, erhöht das motorische Geschick der Kinder, ist ein Medium für den Spracherwerb, ermöglicht Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern, erfüllt Wünsche, reduziert Angst und trägt auch dazu bei selbst gesteckte Ziele zu erreichen.

Im Spiel erwerben die Kinder vielfältige Kompetenzen in den geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklungsbereichen.

Sie erlangen Selbstständigkeit und entwickeln Kreativität.

Spielen weckt Kräfte

Das Kind erlebt im Spiel die Welt,
ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind,
spielt Doktor, Lehrer, Bäcker.

Spielt sich von seinen Ängsten frei,
sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt, nicht gleich zu verzagen.

Das ICH entdeckt im Spiel das DU,
das WIR - und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschungen, Lebenslust,
lernt auf das DU zu bauen.

Empfindet Liebe, Trauer, Glück,
lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst,
entwickelt sich zu Können.

Spielen ist keine Spielerei-
ist Abenteuer - LEBEN.
Lasst Kinder spielen, träumen, tun,
dann kann die Seele schweben.

Karin Schaffner

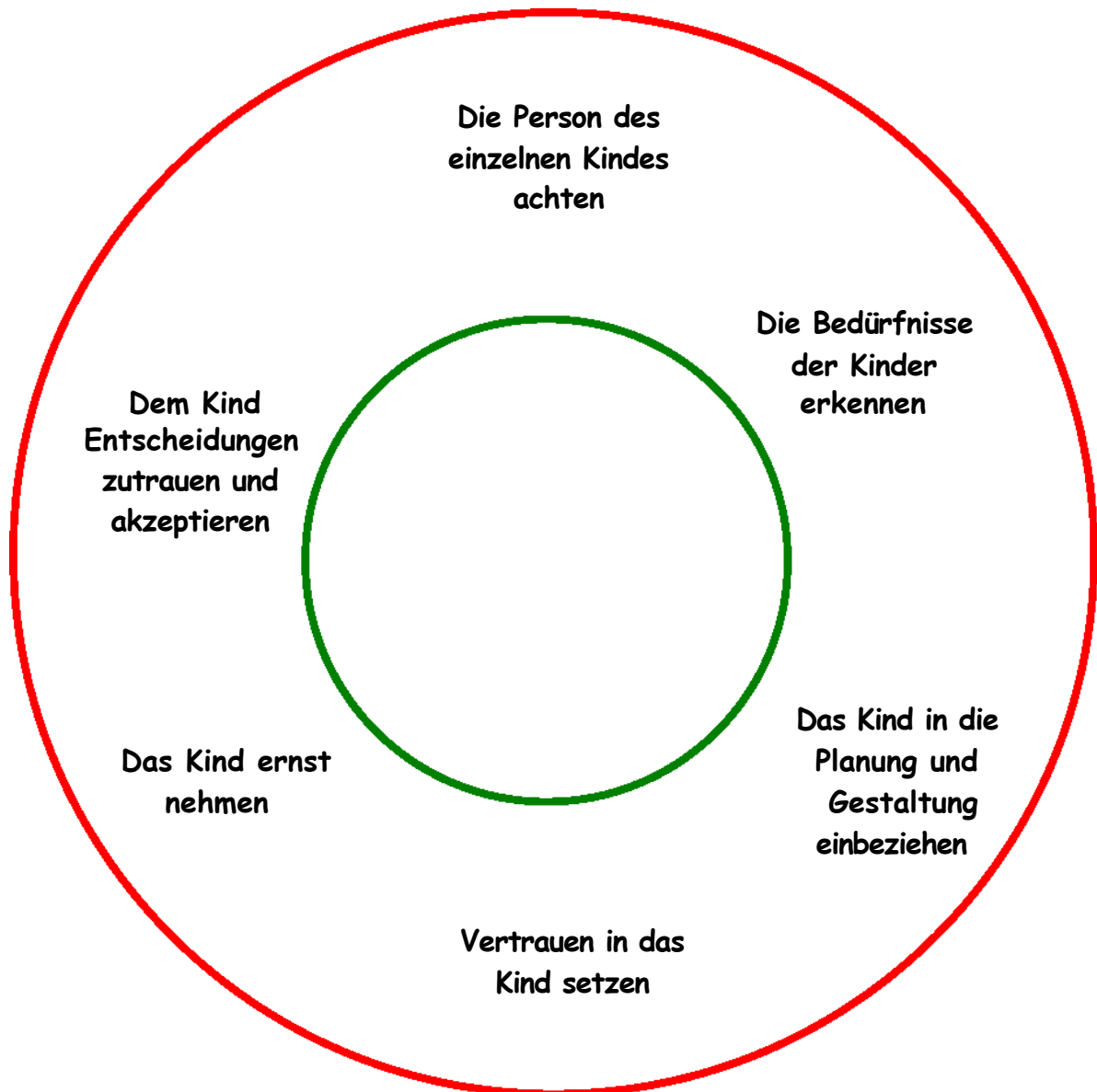
Das Kind im Mittelpunkt

Unsere Kinder haben das Recht...

- ... so akzeptiert zu werden, wie sie sind
- ... auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- ... in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- ... auf Mitbestimmung
- ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ihr eigenes Tempo dabei
auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
- ... zu forschen und zu experimentieren
- ... vielfältige Erfahrungen zu machen
- ... auf Phantasie und eigene Welten
- ... zu lernen mit Gefahren umzugehen
- ... auf genügend Raum und Zeit für individuelle Bedürfnisse und um zu lernen

Unser Augenmerk liegt darauf, die Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder zu entfalten und zu fördern. Wir wollen jedem Kind helfen, sich zunehmend selbstständig in der Gemeinschaft und in der Welt zurechtzufinden und ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt



Kinder

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich drehn,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben stehn.

Ihren Körper so entdecken Und
ihm immer mehr vertraun, wollen
tasten, riechen, schmecken und
entdecken hören, schaun.

Fühlen, wach mit allen Sinnen,
innere Bewegung - Glück,
lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!

Karin Schaffner

Förderung der

Resilienzfähigkeit

ein wichtiger Bestandteil des BEP

Unter Resilienz versteht man die psychische Widerstandskraft die jeden Mensch von sich aus in sich trägt, es ist somit auch das Immunsystem für unsere Seele. Und wie jeder Mensch eine andere gesundheitliche Konstitution hat, so sieht es auch unterschiedlich mit der seelischen Widerstandsfähigkeit aus. Wo der eine bei einer Erkältungswelle sofort dabei ist, kann der andere erfolgreich die Viren abwehren. Und wie die körperlichen Abwehrkräfte durch verschiedene Maßnahmen gestärkt werden können, gibt es auch Möglichkeiten die seelischen Kräfte zu stärken.

Um seine resilienten Kräfte entfalten zu können, brauchen Kinder Erwachsene um sich, die zu ihnen eine stabile und positive Beziehung aufbauen. Dadurch erfahren Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Dies ist ein Nährboden um das eigene Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und damit seelische Widerstandsfähigkeit zu bekommen. Diese Sicherheit und Verlässlichkeit brauchen Kinder auch im alltäglichen Umgang. Ein konsequenter Erziehungsstil, der ihnen sowohl Freiheiten für die eigene Entwicklung gewährt, als auch Grenzen aufzeigt, gibt Ihnen Schutz und Halt. Kinder sind oft in jungen Jahren schon einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt, z.B. belastende Familienverhältnisse, Scheidung, Arbeitslosigkeit, Krankheit oder ein schwieriges Wohnumfeld. Gerade hier ist die Förderung der Resilienz für den Lebensweg der Kinder sehr wichtig, damit sich diese Kinder zu aktiven und lebensbejahenden Menschen entwickeln können.

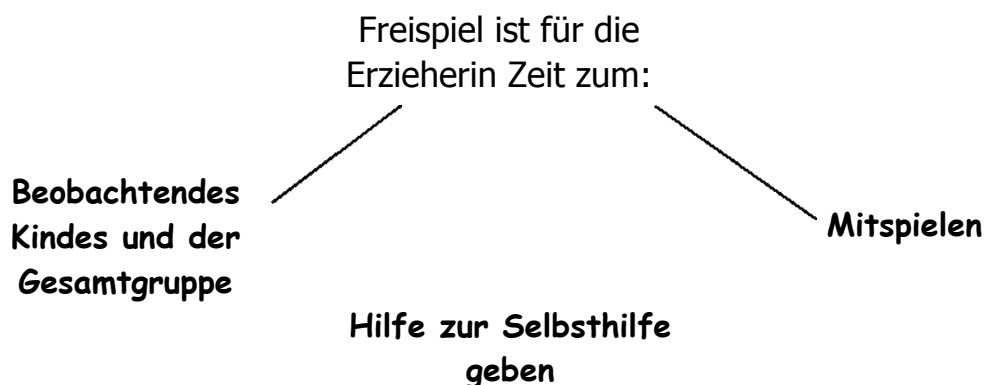
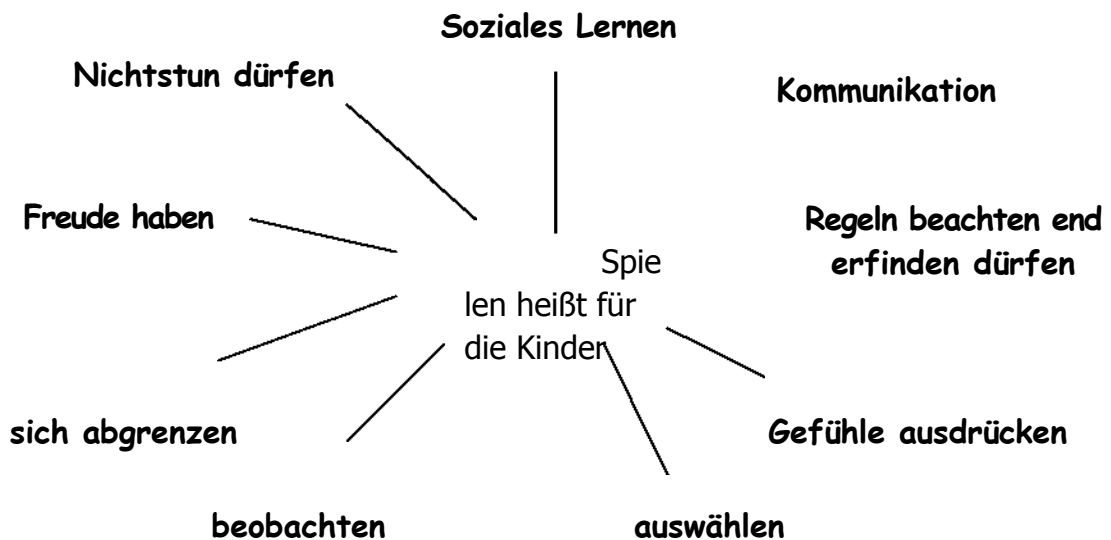
Mit Konflikten umgehen können, aktiv an Lösungen arbeiten, offen und kreativ seine Umwelt zu begegnen, sind einige Eigenschaften, die resiliente Menschen auszeichnen.

Anne Müller

Dieser Beitrag stammt aus dem „Forum“ der Katholischen Erziehungsgemeinschaft. Der Inhalt und die Aussagen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten.

Das Freispiel

Es nimmt einen zeitlich großen und wichtigen Teil in unserem Tagesablauf ein. Für das Kind ist ein elementares Grundbedürfnis, indem es Sinneszusammenhänge erfährt und als Folge des aktiven Tuns lernt.



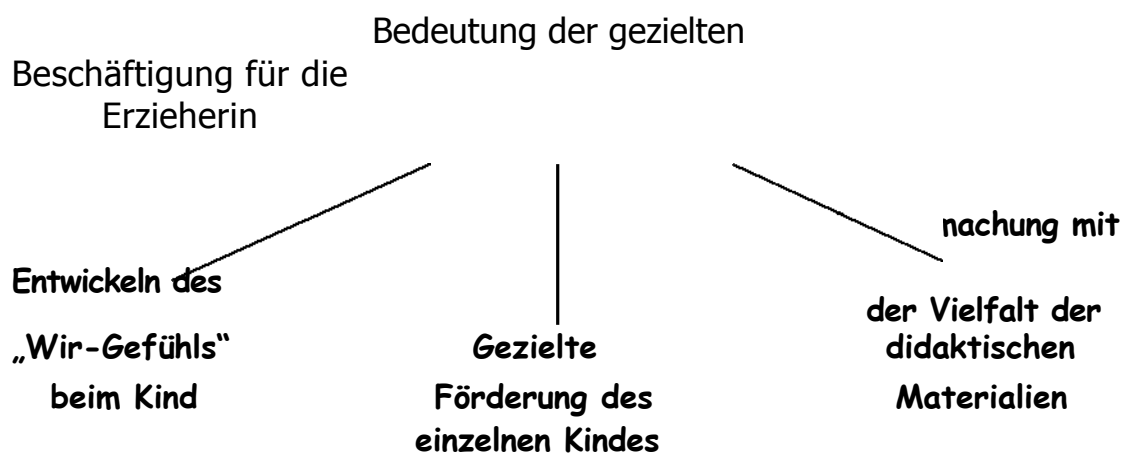
Die gezielte Beschäftigung

Das Kind erfährt sich als Teil der Gruppe und lernt die Regeln des gemeinsamen Umgangs miteinander. Es wird fähig zuzuhören, abzuwarten bis es aufgefordert wird, Konzentration zu entwickeln und den Mut zu haben, sich einzubringen.

Beschäftigungen erfolgen in der Gesamtgruppe und in der Kleingruppe. Das Kind macht erste Sinneserfahrungen mit bis dahin unbekanntem Materialien.

Beschäftigungsangebote

Kreativer Bereich	Umwelt Natur	Sprachlicher Bereich	Rhythmisch-musikalischer Bereich
Kreativer Bereich Umwelt / Natur: Sprachlicher Bereich: Rhythmisch-musikalischer Bereich:		Malen, Basteln, Kneten, Fingerspiele, Reime Pflanzen, Experimentieren Bilderbücher, Märchen Lieder, Musikinstrumente, Bewegungsspiele	



Besondere Schwerpunkte in unserem Kindergarten

1. Ernährung als pädagogisches Angebot

Aufgrund der verlängerten Öffnungszeiten hat die Ernährungserziehung in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert erhalten. Auf der Suche nach einer Möglichkeit, den Kindern ein gesundes, ausgewogenes und qualitativ gutes Mittagessen zu bieten, kamen wir zu der Lösung:

Die Kinder kochen gemeinsam mit den Erziehern.

Folgende pädagogische Kriterien und Ziele waren für diese Entscheidung ausschlaggebend:

- die Kinder bekommen in einem altersentsprechenden Rahmen die Möglichkeit, gemeinsames Kochen und Essen als Genuss mit allen Sinnen und ganzheitlich zu erleben.
- Sie eignen sich Esskultur und Tischmanieren an und erleben gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen.
- Sie erhalten Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Eßgewohnheiten und bringen Verständnis dafür auf.
- Sie lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Besonderes zu unterscheiden
- Sie eignen sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung an.
- Die Kinder lernen verschiedene Lebensmittel, deren Herkunft, Produktion, Beschaffung, spezielle Eigenschaften und deren Bedeutung für ihren eigenen Körper kennen.
- Die Kinder werden in die Planung des Essens mit einbezogen und entwickeln dadurch Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Wünschen und Bedürfnissen.
- Sie sammeln Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen).
- Sie bekommen Zugang zu den Grundlagen von physikalischem, chemischem und mathematischem Wissen, Messen, Wiegen, Zählen und schulen regelmäßig ihre Fein- und Grobmotorik.
- Es werden Hygieneregeln und Sicherheitsregeln im Umgang mit Herd, Messern und Maschinen vermittelt.
- Weiterführende Themen sind die Umwelt, Verpackungsmüll, Recycling, Kompost usw.

Durch all diese Erfahrungen können die Kinder ihr Wissen erweitern und eigene Handlungskompetenzen erwerben, sich als aktives und mitgestaltendes Glied unserer Gruppe erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl – die wichtigsten Begleiter für den weiteren Lebensweg – entwickeln.

Als Rahmenbedingungen wurde folgendes festgelegt:

- Beim Einkauf legen wir großen Wert auf frische, gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel, zum Großteil biologischer Herkunft und aus heimischer Region.
- Das Kochen soll in der Regel den Zeitraum von einer Stunde nicht überschreiten um die Vielfalt unserer anderen Angebote nicht einzuschränken.

Essenszeit ist von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Am liebsten und einladend gedeckten Tisch wird in der Gruppe in selbst gewählten Tischgemeinschaften mit den Erwachsenen und den Kindern gegessen. Die Mahlzeit wird mit einem Lied, einem Rätsel oder einer kleinen passenden Geschichte begonnen. Miteinander Essen braucht Zeit, dient der Entspannung und hebt die Stimmung. Ob die selbst hergerichteten Speisen hektisch verschlungen werden, oder aufmerksam, in Ruhe und mit Genuss verzehrt werden, gehört zu den grundsätzlichen Esserfahrungen der Kinder. Wir Erzieherinnen und auch die Eltern sind hier die Vorbilder.

2. Unsere Wald- und Naturtage

Am Freitag gehen wir in der Regel in einen nahe gelegenen Wald und verbringen dort unseren Kindertag. Im Frühjahr findet, wenn möglich, eine ganze Waldwoche statt. Ausgerüstet mit wetter- und waldgerechter Kleidung, einem Rucksack mit gesunder Brotzeit und mit dem Bollerwagen – beladen mit Plane und Sitzkissen, Obst und Tee – starten wir um 8.30 Uhr nach dem Morgenkreis in Richtung Wald und erreichen ihn nach ca. 45 Minuten Fußmarsch. Nach einem erlebnisreichen Vormittag machen wir uns am Ende des Waldtages auf den Weg in die Ortschaft Albersbach, wo die Kinder um 13.00 Uhr von den Eltern in Fahrgemeinschaften abgeholt werden.

Die Waldtage sind ein wichtiger Baustein in unserer Kindergartenarbeit. Sie gewinnen für die Kinder und auch für uns immer mehr an Bedeutung. Der Wald bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten des Spielens und Lernens mit allen Sinnen. Die Kinder können jederzeit und überall reichhaltige Erfahrungen im Tasten, Fühlen, Riechen, Hören und Sehen machen.

In der Natur können sich die Kinder frei entfalten, der Fantasie und Bewegung sind keine Grenzen gesetzt. Es gibt keine Wände und Zäune und die wenigen Regeln, die eingehalten werden müssen, sind überschaubar. Das betrifft den Umgang

miteinander, mit Pflanzen und Tieren, so wie das allgemeine Verhalten im Wald. Z. B. gibt es auf dem Weg zu Wald verschiedene Haltepunkte, die vorher festgelegt werden. Hier wird auf alle Kinder gewartet.

Das natürliche Spielmaterial des Waldes, Äste, Zweige, Steine, Zapfen, Blätter usw. weckt die Fantasie und Kreativität der Kinder. So werden z. B. umgestürzte Baumstämme zu Autos, Motorrädern, Raketen usw. Einige Kinder sind fast ununterbrochen in Bewegung, sie balancieren, rutschen, klettern herum, suchen und entdecken. Sie erfahren und erleben ihren Körper, sie steigern ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstsicherheit durch Erfolgserlebnisse und werden zunehmend selbständig. Die Neugier auf die Natur und die Umwelt wird gefördert. Die Kinder entdecken Pflanzen, Tiere, Steine, beobachten sie im Lupenglas, schauen in Bestimmungsbüchern nach und eignen sich durch Fragen und Forschen neues Wissen an. Den Kindern wird ein achtsamer und bewusster Kontakt mit der Natur vermittelt.

Andere Kinder suchen sich ein ruhiges Plätzchen, sitzen oder liegen da, träumen und lauschen dem Wind und den Vögeln. Im Wald gibt es keinen Lärmstress wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder können Stille erleben. Bei Waldmeditationen und ruhigen Geschichten können die Kinder entspannen.

Wir erleben jedes Mal wieder, dass die Waldtage für die Kinder wichtig und richtig sind. Sie sind inzwischen ein fester Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern.

Alternativen zu „unserem Wald“:

Der Freitag ist generell unser Outdoortag, das heißt, wir sind außerhalb des Kindergartens unterwegs. Meistens sind wir in unserem Wald. Das Wetter - starker Regen, Sturm, Gewitter, extreme Minusgrade - oder auch andere besondere Kindergartensituationen am Freitag, lassen uns zu Alternativen greifen:

- Outdoortage in und um Markt Indersdorf, das heißt, Spaziergänge an die Glonn, zum Sportplatz, auf den Spielplatz usw. sind eine Möglichkeit, den Freitagvormittag außerhalb des Kindergartens zu verbringen.
- Wanderung durch den Weichser Walderlebnispfad. Dieser Ausflug bereitet den Kindern immer sehr viel Freude und Spaß, es ist ein ausgesprochener Naturerlebnistag. Die Kinder werden morgens in Fahrgemeinschaften der Eltern nach Weichs zum Treffpunkt gebracht und auch mittags dort wieder abgeholt.
- Ein besonderes Erlebnis ist auch immer eine Wanderung nach Arnbach entlang der Bahnlinie und die Rückfahrt nach Indersdorf mit dem Zug.

3. Schwimmstunden im Indersdorfer Hallenbad

Wir haben die Möglichkeit, die Schwimmhalle des Schulverbandes zu nutzen, was im 14-tägigen Rhythmus jeweils für zwei Schulstunden geschieht. Zwei Erzieher gehen mit den Kindern zum Hallenbad, das in dieser Zeit uns alleine zur Verfügung steht. Am Ende der "Schwimmstunden" werden die Kinder im Vorraum des Bades von den Eltern abgeholt.

Wir erteilen keinen Schwimmunterricht oder halten Schwimmkurse ab!
Im Vordergrund dieser Schwimmbadbesuche steht die Freude und die Lernziele sind:

- Vertraut werden mit einem anderen Spiel- und Bewegungsraum.
- Gewöhnung an das Element Wasser und an die veränderten Bedingungen (Wasserdruck, Widerstand, Temperatur, Atmung, Bewegungsmöglichkeiten).
- Gewöhnung an notwendige Ordnungs- und Organisationsformen (Sammelumkleidekabine, jeder achtet auf seine Kleidungsstücke, keiner geht alleine ins Wasser, kein Rennen im Bad, Regeln einhalten!).
- Grundkenntnisse der Hygiene gewinnen.

Alle Kinder haben Auftriebshilfen (Schwimmflügel) dabei, wir benutzen die Schwimmnudel und Tauchringe, eventuell Schwimmbretter. Kinder die schon das Schwimmen erlernt haben dürfen sich mit einer Erzieherin im tieferen Wasser aufhalten.

Es ist immer eine Erzieherin anwesend, die einen Rettungsschwimmerschein besitzt und Ausbilder im Rettungsschwimmen ist.

4. Das Letzte Kindergartenjahr

Die Zeit von Geburt bis zur Einschulung, alles was Kinder sich in dieser Zeit aneignen, erfahren und lernen ist vorschulisches Lernen.

Dabei ist das letzte Kindergartenjahr ein besonderes Jahr.

- wir bauen erste Kontakte zur Schule auf (Besuch des Schultheaters, Besuch einer Unterrichtsstunde)
- während der Kindergartenwoche zusätzlich ein gezieltes Angebot zur Vorbereitung auf die Schule
- mehr Verantwortung für die Gruppengemeinschaft übernehmen im täglichen Kindergartenalltag
- besondere Aktionen (Museums- und Theaterbesuch)
- Verantwortung für persönliche Arbeitsmaterialien (z.B. Federmäppchen) übernehmen
- viertägiger Ausflug zum Bauernhof
- Abschlussfahrt und Abschlussfest
- und vieles mehr



Die Rolle der Erzieherin - die Person der Erzieherin

Wir Erzieherinnen sehen unsere Aufgabe im Kindergarten vor allem im Schaffen einer Atmosphäre des „Angenommenseins“ und einem „freundlichen Begleiten“ des Kindes. Wir versuchen, ein entspanntes Klima zu schaffen, in dem sich die Kinder willkommen und anerkannt fühlen und zwar als individuelle Person. Wir sind Vorbild für die Kinder: Wir sprechen und verhalten uns so, wie wir möchten, dass die Kinder sich verhalten und sprechen. Wir nehmen Interessen, Fragen und Themen der Kinder für die Planung von Angeboten auf.

Wir ermutigen die Kinder, fordern sie heraus und trauen ihnen Neues zu. Wir haben Zeit für die Kinder, wir sind für die Kinder da, wir sprechen mit den Kindern.

Wir geben gezielte Unterstützung, Anregung und Impulse der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder, z. B. durch Erklären, Zeigen, Ausprobieren lassen, Vormachen und Üben. Wir nehmen die Kinder ernst, wir gehen auf Fragen und Probleme der Kinder ein.

Wir geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, indem wir den Tag strukturieren sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben. Wir zeigen den Kindern verantwortungsvoll Grenzen auf und gebieten Einhalt wenn es nötig ist, wenn Regeln überschritten oder die Rechte anderer verletzt werden. Regeln müssen klar sein und immer wieder besprochen werden. Es müssen sich auch die Erwachsenen daran halten. Um eine gute Entwicklungsbegleitung und Lernunterstützung zu gewährleisten, ist eine systematische Beobachtung der einzelnen Kinder unerlässlich. Schwerpunkte der Beobachtung sind der allgemeine Entwicklungsstand, die sprachlichen Fähigkeiten und Besonderheiten in der Entwicklung. Durch Reflexion und Austausch von Beobachtungen im Team und auch mit Eltern, evtl. auch mit Fachdiensten, ergeben sich individuelle Angebote für die Kinder.

*" Ein Kindergarten ohne Teamarbeit
ist wie ein trockener Garten in der Wüste"*

Ohne Teamarbeit geht es nicht

In unserer Einrichtung arbeiten drei Erzieherinnen mit langjähriger Berufserfahrung in Teilzeitbeschäftigung. In der Regel arbeiten an einem Tag jeweils zwei Erzieherinnen miteinander. Die fachliche Auseinandersetzung im gesamten Team ist unerlässlich, um pädagogisch qualifiziert arbeiten zu können. Die Qualität unserer Zusammenarbeit wirkt sich auf die uns anvertrauten Kinder aus. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, unsere Arbeit immer wieder regelmäßig und kritisch zu hinterfragen. Unsere Teamsitzungen finden außerhalb der Öffnungszeiten statt und beinhalten vielschichtige Themen:

- Kompetenzverteilung und Qualitätssicherung
- Planungsarbeit zu Rahmenthemen, Aktionen, Festen, Projekten, Elternabenden
- Fallbesprechungen
- Aufarbeitung von Fortbildungen und gelesener Fachliteratur
- Organisatorische Einteilung der Tagesabläufe Ebenso sind Vor- und Nachbearbeitungszeiten für jede einzelne Kollegin notwendig. Die so genannte Verfügungszeit findet außerhalb der Kindergruppe statt und beinhaltet folgende Tätigkeiten:
 - Planung des nächsten Tages, Wochenplan, langfristige Planung
 - Reflexion zu Angeboten und Beobachtungen der Kinder, teilweise schriftlich
 - Lernzielplanung für einzelne Kinder
 - Planung und Reflexion von Elternarbeit
 - Vorbereiten von Elterngesprächen und Elternabenden
 - Praktikantenanleitung
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Einkäufe für den Kindergarten
 - Materialvorbereitung
 - Fortbildungen, Tagungen, Arbeitsgemeinschaften, lesen von Fachliteratur
 - Kontakte zu anderen Institutionen
 - Büro- und Verwaltungstätigkeiten.

Fortbildung

Jede Mitarbeiterin kann sich an fünf Tagen im Jahr auf Fortbildungen, Fachtagungen und Seminaren aktuelles und zeitgemäßes Wissen aneignen und somit neue Impulse für die Arbeit mit den Kindern einbringen.

" Der Erzieher ist nicht verpflichtet, Verantwortung für die entfernte Zukunft auf sich zu nehmen, aber er ist vollverantwortlich für den heutigen Tag."

Janucz Korczak



Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Voraussetzung für das Gelingen einer guten Kindergartenzeit ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende private Bildungsort von Kindern. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Erzieher arbeiten eltern- bzw. familienunterstützend.

Bei der Zusammenarbeit bauen wir auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Interesse und Achtung vor einander. Diese Kriterien der guten Zusammenarbeit sind ein Baustein für das Elternhaus und für den Kindergarten, der dem Kind die Eingewöhnung und die individuelle Persönlichkeitsentfaltung ermöglicht. Dadurch können sich die Kinder in der Gemeinschaft wohl und geborgen fühlen.

Auszug aus dem neuen „Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan“:

Kindertagesstätten stehen in der Pflicht „gelebter Alltagsdemokratie“. Dies kann nur gelingen, wenn in der Tageseinrichtung alle beteiligten Erwachsenen einander offen begegnen und partnerschaftlich zusammenarbeiten und damit ein Vorbild für die Kinder sind.

Ziele der Zusammenarbeit mit den Eltern

- ein reger bzw. regelmäßiger Informationsaustausch
- Vertrauen in die Arbeit der Erzieher
- Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung aller Beteiligten
- Unterstützung bei Erziehungsfragen, Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Kennen lernen der Eltern untereinander
- Mitarbeit und Mitverantwortung in der Einrichtung

Formen der Elternarbeit, um diese Ziele zu erreichen bzw. zu verwirklichen:

- Tür- und Angelgespräche mit Müttern, Vätern, Großeltern beim Bringen und Abholen der Kinder sind selbstverständlich und spontan und auch wertvoll. Sie dienen dem regelmäßigen Austausch.

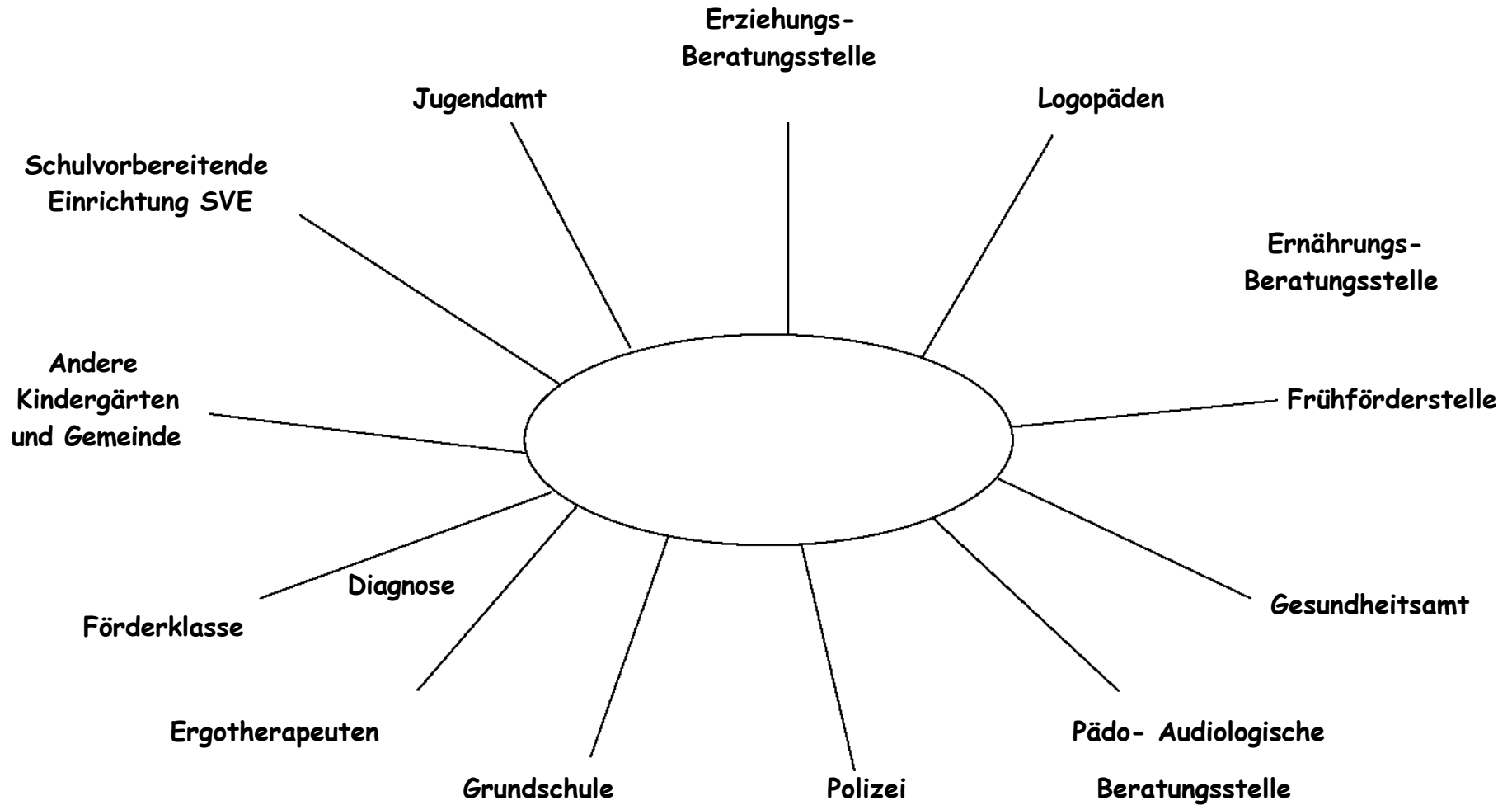
- vereinbarte Elterngespräche
für längeren und intensiven Austausch, für Anregungen zur Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes, z.B. in der Eingewöhnungszeit oder in der Zeit vor dem Übergang zur Schule. Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in der Familie und im Kindergarten.
- Elternbriefe
Die Weitergabe von Informationen und Terminen geschieht durch Aushänge an den Info-Wänden oder durch Elternbriefe in der „Elternpost“.
- Elternzeitschriften und Info-Broschüren
Zu verschiedenen Themen, z. B. Verkehrserziehung, kreative Angebote, Elternkurse usw. liegen zum Mitnehmen aus.
- Elternabende
Mit verschiedenen Schwerpunkten und pädagogischen Themen, zum Kennen lernen und Infoaustausch.
- Gemeinsame Feste und Feiern
Laternenfest, Fasching, Sommerfest, Abschlussfest
- Gemeinsames Wochenende von Kindern, Eltern und Erziehern
Zum Kennen lernen und Vertiefen der Zusammenarbeit.
- Gemeinsame Ausflüge, Wanderungen.
- Tag der offenen Tür
Für die Öffentlichkeit und neue interessierte Eltern, bei dem alle „alten“ Eltern dabei sein können und für Informationen und Austausch zur Verfügung stehen.

Mitarbeit -Mitverantwortung -Aktionen der Eltern:

- wöchentliche Putzdienste
- Renovierungsarbeiten in Haus und Garten
- Gartenpflege
- Basare und Weihnachtsmarkt zur Geldbeschaffung
- Altpapiersammlungen im Gemeindebereich Indersdorf
- Organisierte Theatervorstellungen für die Öffentlichkeit
- Mitwirkung beim Marktfest bzw. Veranstaltungen der Gemeinde Indersdorf

" Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen. "
Aurelius Augustinus, Philosoph

Vernetzung mit verschiedenen Fachdiensten



Schlusswort

Diese Konzeption ist eine Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit beschreibt. Sie ist für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam. Die Konzeption ist nicht als unveränderbar festgeschrieben, sie ist ein Spiegelbild der Realität und es ist selbstverständlich, dass bei Veränderungen von Realitäten eine Überarbeitung notwendig wird.

Diese vorliegende Konzeption der "Elterninitiative Biberbande e.V." wurde von den Erzieherinnen erarbeitet und wird durch die Unterschrift als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

die Erzieher
der Vorstand